



Laibacher Zeitung.

Samstag den 15. Juni.

Illyrien.

Bei Gelegenheit des diesjährigen allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers sind zur besseren Subsistenz für die k. k. Militärmannschaft nachstehende freiwillige Geschenke eingegangen, und dem Willen der Geber gemäß verwendet worden; als:

zu Neustadt von dem dortigen Stadt-Vorstand	141 Pfd. Fleisch
und	35 1/2 " Reis

Vom Hrn. Oberlieutenant Felix Baron Schweiger von Lerchenfeld 60 Maß Wein

Vom Hrn. Joseph Ritter von Fichtenau, k. k. Postmeister 40 " "

Vom Hrn. Franz Germ, Inhaber von Weinhof 80 " "

Sämmtliche Gaben zur Vertheilung an die in Neustadt dislocirte Mannschaft des Prinz Hohensolze Infanterie-Regiments Nr. 17.

Ferner sind zu gleichem Zwecke für die Mannschaft des 1. Landwehr-Bataillons dieses Regiments eingegangen:

Von der Stadt Vorstehung zu Krainburg	80 Maß Wein
Von der Inhabung der Herrschaft Munkendorf	15 fl.
und vom Hrn. Raiba, Handelsmann zu Laib	15 Pfund Reis
und	32 Maß Wein

Für diese wohlthätigen Spenden wird hiermit den edelmüthigen Gebern der Dank des hohen k. k. illyr. inneröstr. General-Commando mit dem Beisatze ausgesprochen, daß diese hohe Stelle ihre hierdurch rühmlich an den Tag gelegten patriotischen Gesinnungen auch bereits zur Kenntniß des hochwöhrlichen k. k. Hofkriegsrathes gebracht habe.

Vom k. k. Militär-Commando für Krain und Kärnten. Laibach am 10. Juni 1844.

Wien.

Aus Görz ist die betrübende Nachricht eingegangen, daß der Herr Graf von Marne daselbst am 3. d. M. nach langem und schmerzlichem Krankenlager im 69ten Jahre seines Alters verschieden ist.

Wien, den. 10. Juni. Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland den Hrn. Grafen v. Marne die Hoftrauer heute, den 10. Juni, angezogen, und durch sechzehn Tage mit einer Abwechslung, nämlich die ersten acht Tage, d. i. vom 10. bis einschließig 17. Juni, die tiefe, dann die letzten acht Tage, d. i. vom 18. bis einschließig 25. Juni, die mindere Trauer getragen werden. (W. Z.)

Frankreich.

Die französischen katholischen Missionen haben ihren Jahresbericht für 1843 herausgegeben. Die Fortschritte, welche die Missionen seit 1822 gemacht haben, sind wirklich außerordentlich. Sie haben in Europa 27 Bischöfe und Erzbischöfe und 843 Priester; in Afrika 6 Bischöfe und 168 Priester; im Orient 71 Bischöfe und apostol. Vicare, und 2736 Priester; in Amerika 28 Bischöfe und 890 Priester; im Südmeer 7 Bischöfe und 113 Priester, also im Ganzen 139 Bischöfe und 4750 Priester. Jedes Jahr werden 1 bis 5 neue Bischofsitze errichtet, im Verhältniß, wie die Zunahme der Vereinsmittel es erlaubt. Die Einnahme des Jahres belief sich auf 3,562,088 Francs; davon hat Bayern 232,748 Francs geliefert. So mäßig auch die europäischen Missionäre und Bischöfe besoldet sind, (nämlich der normale Gehalt eines Bischofs ist 1000 Francs, der eines Priesters 500, jedoch mit Zulagen an Orten, wo es nöthig ist, und mit Lieferung der Kirchenbedürfnisse und der erforderlichen europäischen Artikel für ihren persönlichen Gebrauch, von Frankreich aus, so wie mit Fonds für die Almosen), so sind doch die eingebornen Priester natürlich noch geringer besoldet, da sie keine europäischen Bedürf-

nisse haben. In Nord-Amerika, wo nach und nach eine große Anzahl von Bisthümern errichtet worden ist, tragen die Gemeinden, im Verhältniß wie sie sich vermehren, an vielen Orten die Kosten der Kirche, und die Missionen steuern nur zur Errichtung von Gotteshäusern, Seminarien, so wie zu andern Ausgaben, welche die Kräfte der Gemeinden übersteigen.

(W. B.)

Spanien.

Perpignan, 3. Juni. 33. M. sind vorgestern Abends 10 Uhr in Barcelona angekommen und haben sich sogleich nach der Kathedralekirche begeben.

Die Königin hat von Valencia aus ein Decret erlassen, worin sie der Witwe des Generals Voso di Carminati einen auf ihre Kinder erblichen Jahresgehalt von 30,000 Realen auf die Staatscasse anweist. Baron de Meer ist am 29. Mai von Barcelona zum Empfange der Königinnen nach Tarragona abgereist. Die für die catalonische Hauptstadt bestimmten Regimenter rückten allmählich ein, am 1. Juni sollten alle versammelt seyn. Am 2. Juni erwartete man in Barcelona den außerordentlichen Vorschäfter der hohen Pforte, Fuad-Effendi, der in Malta Quarantäne gehalten.

Die Ausbeutung der Blei- und Silberbergwerke in Spanien macht große Fortschritte. Der Minenzeitung zu Folge sind im Laufe des Jahres 1843 aus den spanischen Gruben 229,090 Mark Silber gewonnen worden, während der Ertrag im Jahr 1842 nur 133,447 Mark und 1841 bloß 33,383 Mark betrug. Der Gesamtwertb des während dieser drei Jahre gewonnenen Silbers erläuft sich auf 64 Millionen Realen. Vor 1840 war die Silberernte fast Null, man grub gar nicht mehr auf edle Metalle, und hatte nur noch die Erinnerung, daß Spaniens Silberadern im Alterthum berühmte und später vernachlässigt worden waren.

(Aug. 3.)

Großbritannien.

Der Monitor macht nachstehende telegraphische Depesche aus Malta vom 29. Mai bekannt: „Die Nachrichten aus Indien und China vom 1. und 10. März bieten nichts Bemerkenswerthes dar, als die Ermordung des Subhet Singh, welcher auf die Einladung seines Oheims, Vira Singh, und auf das Verlangen der aufrehrischen Truppen nach Lahore gekommen war.“

„Ein brittisches, mit Opium beladenes Schiff war von den Chinesen aufgefangen, und den Autoritäten von Hong-kong übergeben worden, welches zur Bezahlung einer Geldbuße verurtheilt.“

„Mit der Ueberlandpost, welche obige Nachrichten überbrachte, waren auch Briefe und Zeitungen

aus Victoria-Town (auf der Hong-kong-Insel) in Malta eingelaufen. Der ehemalige Seidenhändler und Alderman von London, Hr. White, war in Hong-kong angekommen, wo er ein neues englisch-chinesisches Journal „der Freund von China“ herausgibt. Das in obiger Depesche bezeichnete Schiff ist der „William“, welcher von den aus Singapore angekommenen Kauffahrern „Amelia“ und „Mainjay“ eine große Quantität Opium übernommen hatte, um sie in dem chinesischen Hafen von Sching-hae ans Land zu schmuggeln. Nachdem jedoch der „William IV.“ aus unbekanntem Anlasse von einem Britten selbst den chinesischen Behörden verrathen worden, so konnte der brittische Consul sich der Mitwirkung zur Bestrafung des Schmugglers nicht entziehen. Da jedoch dem Capitän des Schiffs selbst die Anzeige hiervon zeitlich zugekommen war, so konnte er 50 Kisten Opium über Bord werfen, und so die gefürchtete Geldbuße bis auf 500 Doll. schmälern.

Die „Dublin Evening Post“ meldet unterm 30. Mai Abends: O'Connell und die übrigen Verurtheilten blieben bis 4½ Uhr im Richterzimmer, während die Volksmassen um das Gerichtsgebäude fortwährend anwuchsen. Um 5¼ Uhr waren die nöthigen Vorkehrungen getroffen und die Verurtheilten wurden in drei Wagen, von einer starken Abtheilung berittener Polizei umgeben, nach dem Gefängnisse abgeführt. In dem ersten Wagen saßen O'Connell, sein Sohn John, der Ober-Scherriff, Hr. Ball und ein Geistlicher, in den beiden andern die übrigen Gefangenen nebst einigen ihrer Anwälte. Unter der außerhalb des Gerichtshofes versammelten Menge ertönte der allgemeine Ruf: „Stille!“ Die tiefste Nüchternheit gab sich kund und Viele vergossen Thränen. Punct 6 Uhr langten die Staats-Gefangenen, fortwährend von der berittenen Polizeimannschaft begleitet, in dem Richmond-Gefängnisse auf der Süd-Circularstraße an. Man hatte einen Umweg genommen, um die an mehreren Puncten versammelten Volkshaufen zu vermeiden. Bei der Ankunft am Gefängnisse wurden O'Connell und seine Schicksalsgenossen von 30 bis 40 Freunden empfangen, worunter Smith O'Brien, der Geistliche Tierney und mehrere ihrer Anwälte sich befanden. Noch sind die Hauptstraßen voll von Menschen, und außerhalb des Gefängnisses ist eine beträchtliche Volksmasse versammelt; es herrscht jedoch, Dank den Ermahnungen O'Connell's, die vollkommenste Ruhe. Das Gefängniß, welches man den Repealsführern angewiesen hat, ist sehr geräumig und gesund, was ebenfalls von den Zimmern gilt, in welchen man

sie untergebracht hat. An dem Gefängnisse, dessen Gouverneur ein äußerst menschenfreundlicher Mann ist, befinden sich zwei große Gärten — der eine hat 3 Morgen —, welche hübsch angelegt sind, und in welche die Gefangenen von Früh bis zum späten Abend freien Zutritt haben werden.

Zu Folge Berichten aus Dublin vom 31. Mai war daselbst die Ruhe nach Verhaftung O'Connell's und seiner Mitschuldigen nicht im Mindesten gestört worden.

Aus dem nachstehenden Artikel des „Globe“ geht hervor, daß vom Dubliner Gerichtshofe kein Aufschub der Vollziehung des wider die Repealer gefällten Strafurtheiles mehr zu erwarten steht. Der „Globe“ sagt unterm 1. Juni: O'Connell und seine Mitangeklagten sind mit der zur Verhütung jeder Störung des öffentlichen Friedens erforderlichen Vorsicht ins Gefängniß gebracht worden. Die Richter drückten, wie man aus den heute angelangten ausführlichen Berichten über die Sitzung vom 30. ersieht, ihr Bedauern darüber aus, daß das Gesetz sie nicht ermächtigte, die Vollziehung des Urtheiles so lange auszusetzen, bis das Oberhaus über das Cassationsgesuch verhandelt und entschieden haben werde. Es muß sich nun bald zeigen, ob die vollziehende Gewalt einschreiten und die Freilassung der Gefangenen anbefehlen wird, welche jetzt kraft eines Urtheils Strafe erleiden, das noch umgestoßen werden kann und wahrscheinlich umgestoßen werden wird. Nach den bisherigen Vorgängen scheint jedoch wenig Hoffnung vorhanden, daß die Regierung sich einmischen werde, um zu verhindern, daß durch eingetragene Mängel des Gesetzes ihren politischen Gegnern Unrecht widerfahre. Ueber die Gefeslichkeit der Ueberführung, auf welche sich das Urtheil der Queensbench stützt, wollen wir hier in keine neuen Erörterungen eingehen, da dies schon hinreichend geschehen ist, und sich zudem bei Gelegenheit des Cassationsgesuches wiederholen wird, welches ohne Verzug vor dem Oberhause zur Verhandlung kommen soll. Der Lordkanzler hatte gestern eine ziemlich lange Conferenz mit Sir J. Graham, und theilte nach Beendigung derselben den Richtern, welche eben versammelt waren, um die Tage für die Abhaltung der Assisen festzustellen, amtlich mit, daß ein Aufschub des Termins für den Anfang der Assisen nöthig seyn werde, weil man ihres richterlichen Beistandes und Gutachtens bei Erwägung und Entscheidung des Cassationsgesuches in Sachen der Königin gegen O'Connell &c. dringend bedürfe. Das ganze Verfahren wird demnach vor demjenigen Tribunal, das unter Allen am besten geeignet ist, über

die Gefeslichkeit oder Gefeswidrigkeit der seitherigen Proccedur zu entscheiden, einer genauen Revision unterworfen werden, und seinem reiflichen Ausspruche werden sich die Vertheiligten und das Publikum, wie sich gebührt, willig unterwerfen. (W. 3.)

London, 3. Juni. Kaiser Nicolaus hatte am 1. Juni Nachts zehn Uhr den englischen Boden betreten, unter dem Incognito Graf Orloff. Am andern Morgen empfing er den Besuch des Prinzen Albert, der ihn später, in Begleitung Peels, zur Königin nach dem Buckinghampalaste führte. — Es hieß, der Kaiser werde seinen Aufenthalt bis zum 11. verlängern. — Der Kronprinz von Dänemark war in Schottland angekommen.

London, 3. Juni. Die Fonds stiegen, da die Anherkunft der Monarchen von Rußland und Sachsen als Friedenszeichen betrachtet wird, und ein Gerücht sogar davon sprach, Ludwig Philipp werde alsbald den Kreis der fürstlichen Gäste vermehren. Das Gerücht ist unbeglaubigt, doch scheint man nicht lange mehr auf den König der Franzosen warten zu sollen. (Aug. 3.)

Osmanisches Reich.

Ueber die bereits erwähnten Vortheile, welche die ottomanischen Truppen über die albanesischen Horden in Rumelien erfochten haben, wird aus Constantinopel vom 22. Mai folgendes Nähere gemeldet: „Bereits ist in mehreren Berichten von den Vorkehrungen Meldung geschehen, welche die Pforte getroffen hat, um die in Rumelien seit einiger Zeit Unfug treibenden albanesischen Räuberhorden zu züchtigen und diesem Unwesen zu steuern. Seither sind noch wiederholte verschärfte Befehle an die Machthaber Rumeliens ergangen, welche ihren Zweck nicht verfehlt haben, denn nach sicheren und glaubwürdigen Nachrichten haben vor etwa 20 Tagen die unter dem Commando des Divisions-Generals Haireddin Pascha stehenden regulären und freiwilligen ottomanischen Truppen einen Zug gegen das Dorf Supia unternommen, wo bei 4- bis 5000 Albanesen versammelt waren, welche, obschon durch den Pascha aufgefordert und ungeachtet des Versprechens der Begnadigung, dennoch sich nicht fügten und daher ein Treffen veranlaßten, in welchem die ottomanischen Truppen Sieger und gegen 200 Albanesen auf dem Plage blieben, mehr als 100 aber gefangen genommen wurden, worauf die ottomanischen Truppen mit bewaffneter Hand das Dorf besetzten.“

„Fast gleichzeitig wurde in einem andern Versammlungsorte der Räuberhorden, nämlich im Dorfe Kopulan, von den ottomanischen Truppen unter den Befehlen des Obersten Omer-Pascha ein um so

glänzenderer Sieg erfochten, als das dortige Terratin sehr steinig und bergig ist, und sich die Räuber allda mächtig verschänzt hatten und verzweifelte Widerstand leisteten. Mehrere wurden getödtet und Viele lebendig gefangen; endlich die ganze Horde in die Flucht geschlagen und das gedachte Dorf eingenommen und besetzt. In diesen beiden Treffen haben die ottomanischen Truppen nur einen Verlust von 13 Todten und 25 Verwundeten zu beklagen, obwohl, wie gesagt, die Lage des Kampfplatzes unendliche Schwierigkeiten darbot.“

„Es ist zu hoffen, daß die besagten errungenen Vortheile nicht ohne erwünschte und erspriessliche Folge bleiben und die Ruhestörer mit Furcht und Zittern erfüllen werden; man kann daher der Herstellung der Ruhe von Rumelien freudig entgegen sehen.“

Die hohe Pforte hat ein geschärftes Verbot gegen die Anwendung der Tortur erlassen und diefalls nachstehende Instruction an die Muschire und Gouverneure in den Provinzen gerichtet: „Das mohamedanische Gesetz und die Gerechtigkeit der hohen Regierung erfordern, wie es keiner Erwähnung bedarf, daß bei vorkommenden Verbrechen, als Mord, Beeinträchtigung der Ehre, Raub und dergleichen, über Diejenigen, die sich dazu erkühnen haben, nachdem ihre Schuld bewiesen worden, nur die gesetzlichen, dem Grade der letzteren angemessenen Strafen verhängt werden, und bei ihrer Vollziehung keine Art Pein oder Tortur, die göttlichen und menschlichen Gesetzen zuwiderläuft, Anwendung finde; — und daß man im Schatten der Gerechtigkeit des Sultans fortwährend bestrebt sey, die Unterthanen gegen Druck und Unbilden zu schützen, Alles aufbiete um ihr Wohl zu fördern, und ihre Ruhe zu sichern, und jede entgegengelegte Handlungsweise fern halte.“

„Da Eu. Exc. zu den einsichtsvollen und erfahrenen Muschiren der hohen Regierung gezählt werden, hegt man zwar die Ueberzeugung, daß Sie zu jeder Zeit sich die Durchführung dieser Grundsätze angelegen seyn lassen, und nicht gestatten, daß ihnen entgegen gehandelt werde, — doch erfahren wir, daß bei einem Morde, der in Konia verübt worden, einige Individuen beschuldigt, und um sie zum Geständnis zu bringen, wider göttliches und menschliches Recht gefoltert und gepeinigt worden sind. Um diejenigen, welche sich beschriebener Mafsen ein grausames und gesetzwidriges Verfahren gegen das der hohen Person des Sultans als Pfand anvertraute Volk herausgenommen haben, nach ge-

pflogener Untersuchung gehörig zu bestrafen, wurden die Individuen, die des zu Konia vorgefallenen Mordes halber gefoltert worden sind, so wie jene, die sich zu dieser Folterung erdreistet haben, nach Constantinopel einberufen, und ihr Proceß wurde dem großen Pforten-Conseil zugewiesen und ist im Begriffe bei demselben anhängig gemacht zu werden. — Da über diesen Umstand an alle Muschire und Gouverneure die gehörigen Weisungen erlassen wurden, wird gegenwärtiges Schreiben Eu. Exc. zugefertigt, damit Sie, wenn in Zukunft derlei Verbrecher in den im Umkreise Ihrer ämtlichen Wirkamkeit gelegenen Orten vorkommen, nach gesetzlicher Erhärtung ihrer Schuld, die gesetzliche Bestrafung in jenen Fällen, wo sie im Umfange Ihrer Vollmacht als Muschir liegt, an jenen Orten selbst vornehmen, in jenen Fällen aber, wo einer Anfrage in Constantinopel bedürfen, einen umständlichen Bericht über ihre Schuld hierher erstatten, und mit genauer und angelegentlichster Sorgfalt darüber wachen und verhüten, daß die durch göttliches und menschliches Gesetz verpönte Tortur gegen irgend Jemand angewendet werde.“

(W. 3.)

Constantinopel, 29. Mai. Am 25. i. M. um 9 Uhr Morgens hat Se. Hoheit der Sultan an Bord der Dampffregatte „Esseri Dschebid,“ unter dem Donner der Kanonen der Landbatterien sowohl als der ottomannischen und fremden Kriegsfahrzeuge, welche sämmtlich ihre Flaggen aufgezo-gen und ihre Masten bemantel hatten, so wie unter dem Zurufe der Land- und Seetruppen diese Hauptstadt verlassen, um seinen seit längerer Zeit projectirten Ausflug nach Nicomedien, Brussa, den Dardanellen und Mitylene zu unternehmen. Die gedachte Fregatte, welche die großherrliche Standarte aufgezo-gen hatte und deren Mannschaft ebenfalls auf den Segeltangen aufgestellt war, wurde von dem Großadmiral Halil Pascha in Person commandirt. Se. Hoheit wird von seinem Bruder Sultan Abdül Afis und einem Gefolge von 600 Personen begleitet, das zum Theil auf dem Dampfboot „Eregli“ eingeschifft ist, und in welchem sich der Großmarschall Riza Pascha, der erwähnte Großadmiral, der Gouverneur von Tophana, Mehmed Ali Pascha, der oberste Leibarzt und Protomedicus, Abdul Hak Efendi, so wie ein sehr zahlreicher Generalstab befinden.

Seither eingelaufenen Nachrichten zufolge, war der Sultan im besten Wohlseyn in Nicomedien angelangt und hatte die dortigen Merkwürdigkeiten, unter andern auch die von Riza Pascha errichteten Tuchfabriken in Augenschein genommen. (Oest. W.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 11. Juni 1844.

	Mittelpreis.
Staats-Schuldverschreibung, zu 5 pCt. (in G.M.)	101
detto detto detto „ 4 „ (in G.M.)	102 1/2
detto detto detto „ 3 „ (in G.M.)	60
Darl. mit Verlos. v. J. 1839 für 250 fl. (in G.M.)	305 1/4
detto detto v. J. 1839 „ 50 „ (in G.M.)	61 1/4
Wiener Stadt-Banco-Obligation, zu 2 1/2 pCt.	65 1/4
detto detto „ 2 „	57 1/2
Obl. von Galizien, zu 2 1/2 pCt. (in G.M.)	64 1/4
detto detto „ 2 „	55 1/2
Actien der Kaiser Ferdinands Nordbahn	
zu 1000 fl. G. M.	1300 fl. in G. M.
Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt	
zu 500 fl. G. M.	570 fl. in G. M.

K. K. Lottoziehungen.

In Triest am 12. Juni 1844:

77. 32. 10. 64. 57.

Die nächste Ziehung wird am 22. Juni 1844 in Triest gehalten werden.

Fremden-Anzeige

Der hier Angekommenen und Abgereisten.

Am 10. Juni 1844.

Frau Göstine Fichs, Cameral-Verwalters-Gattin, f. Tochter Caroline, von Klagenfurt nach Klagenfurt. — Hr. Joseph Redossi, Goldschmid, von Klagenfurt nach Klagenfurt. — Hr. Hildegard Perker, Advocat, von Klagenfurt nach Klagenfurt. — Hr. Valentin Mally, Lederermeister, von Triest nach Rumarktl. — Hr. Johann Barakovich, Erzherzogk. Kammerdiener, von Wien nach Triest. — Hr. Nicolaus Wistoky, russischer Gutsbesitzer, von Wien nach Triest. — Hr. Angelo Morandi, Bürger, von Graz nach Triest. — Hr. Capistran Schick, Wärmberziger, von Wien nach Görz. — Hr. Lukas, Wärmberziger, von Graz nach Görz. — Frau Helena von Aschy, moldanische Postelnitzs und Ritters-Gemahlinn, sammt Schwägerinn Catharina, von Wien nach Triest. — Hr. Jenny Hauffen, hies. Handelsmann, nach Triest. — Hr. Alois Deperis, Tanzmeister, von Agram nach Triest. — Hr. Milos Vinovich, Handelsmann, von Triest nach Wien. — Hr. Franz Walter, Handlungs-Comis, von Triest nach Wien. — Hr. Zuboloff, k. russischer Lieutenant, von Triest nach Wien. — Hr. Ferdinand Buchaczek, Offizial der k. k. lombardischen Central-Staatsbuchhaltung, sammt Gemahlinn, von Wien nach Mailand. — Hr. Joseph Beite, Handlungs-Comis, von Neustadt nach Salzburg. — Hr. Graf Fries, k. k. Oberlieutenant von Prinz Hohenthohe Inst. Regiment Nr. 17, nach Wien.

Am 11. Hr. Eduard Leitner, erster Controllor des k. k. Landmünz-Probier-Gold- und Silbereinföhrungs-Pon-
zirungs- und Messing-Verschleißamtes, sammt Gemah-
linn, von Graz nach Triest. — Hr. Simon Löwy,
Handlungs-Geschäftsführer, von Wien nach Triest.
— Frau Amalie Lang k. k. priv. Großhändlers-Gattin, sammt Familie, von Wien nach Triest.

(Z. Laib. Zeitung v. 15. Juni 1844.)

Hr. Johann Friedrich Renner von Desterreicher, k. dänischer General-Consul, sammt Gattin, von Triest nach Klagenfurt. — Hr. Wenzel Waneczel, Handlungs-Comis, von Graz nach Villach. — Hr. Joseph Frizzi, Agent der hies. Spinnfabrik, nach Triest. — Hr. Robert Whebke, englischer Edelmann, von Triest nach Wien. — Hr. Stephan Seagrave, Rentier, von Triest nach Wien. — Hr. Calverly Bewick, sammt Diener Monney Philipp, von Triest nach Wien. — Hr. Jacob Porlich, Handelsmann, von Triest nach Wien. — Hr. Barthel. Bartoli, Sechtmmeister, von Triest nach Wien.

Am 12. Hr. Otto von Barwik, Gutsbesitzer, von Wien nach Triest. — Hr. Carl von Barwik, Gutsbesitzer, von Wien nach Triest. — Hr. von Dallwik, k. pr. u. s. Kammerherr Ritter und Gutsbesitzer, von Wien nach Triest. — Hr. Anton Macali, Handelsmann, von Wien nach Triest. — Hr. Carl Boscowitz, Großhändler, von Wien nach Triest. — Hr. Moriz Singer, Productenbändler, von Wien nach Triest. — Hr. Johann Stallich, Handelsmann, von Wien nach Triest. — Hr. Franz Winter, Strumpfwirker, von Graz nach Triest. — Hr. Peter Sartorio, Wessger, von Triest nach Wien. — Hr. di Michi Michele, Wessger, von Triest nach Wien. — Hr. Joseph Broda, Handlungs-Commissonär, von Triest nach Wien. — Hr. Nicolaus Switanovich, k. k. 1. Cameral-Commissär, von Triest nach Wien.

Am 13. Hr. Cesare Marini, Wessger, von Wien nach Triest. — Hr. Joseph Strohmeier, Wä-
ger, von Wien nach Triest. — Hr. Joseph Schlich-
ting, Handlungs-Comis, von Triest nach Klagen-
furt. — Hr. Franz Stremayer, k. k. Criminalrath in Wien, von Graz nach Triest. — Hr. Franz Saverchnig, Pfarrecooperator in Vigaun, nach Triest. — Hr. Eliseus Rittmayer, Großhändler, von Triest nach Baden. — Hr. Johann Wilhelm Ritter, Kaufmann, von Triest nach Wien. — Hr. Victor Ruard, Rad- und Hammerwerks-Inhaber in Sava, nach Wien. — Hr. Varena Betty, k. k. Gubernial-raths-Waise, von Triest nach Wien. — Hr. Edel-
berth Billings, von Triest nach Wien. — Hr. D^r Urley Lady, sammt Familie, von Triest nach Wien. — Hr. Ferdinand Vandel, Handlungs-Comis, von Graz nach Triest. — Hr. Anton Ritter v. Rogoz-
ki, k. k. Gubernial-Conceptist, von Graz nach Triest. — Frau Freinn von Buffa Castellatta, k. k. n. öst. Regierungsraths-Gemahlinn, von Wien nach Triest.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 6. Juni 1844.

Jacob Pushtisch, Zuckerfabriks-Arbeiter, alt 45 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 37, am Blutschlag, und wurde gerichtlich beschaut.

Den 10. Juni. Maria Santeton, Köchinn, alt 47 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 46, am Lungenstich.

Den 11. Maria Kofel, Institutsarme, alt 74 Jahre, in der Karlsbader-Vorstadt Nr. 12, an der Lungenlähmung.

Den 12. Ignaz Serojan, Tagelöhner, alt 55 Jahre, im Civilspital Nr. 1, am Zehrfieber.

Den 13. Dem Franz Baklan, Weber, f. Kind, männlichen Geschlechts, alt 20 Minuten, nothgetauft, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 50, an Schwäche, in Folge einer Geburt.

3. 905.

Pfandamtliche Licitation.

Donnerstag den 20. d. M. werden zu den gewöhnlichen Amtsstunden in dem hierortigen Pfandamte die im Monate April 1843 versetzten, und seither weder ausgelöst noch umgeschriebenen Pfänder, so wie die Tags vorher zur Versteigerung überbrachten Effecten fremder Partheien, an den Meistbietenden verkauft.

Laibach am 15. Juni 1844.

3. 872. (3)

Eine junge Frau, die geübt in der Wirthschaft, und hierüber, so wie über ihre Moralität mit den besten Zeugnissen sich ausweisen kann, wünscht auf eine Herrschaft als Wirthschafterin unterzukommen.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt das Zeitungs-Comptoir.

3. 882. (2)

Springer, Opticus aus Baiern,

macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß er sich bei seiner Durchreise 8 Tage dahier aufhalten wird.

In seinem Verlag, welcher vorzügliche Augengläser et Conservations-Brillen, aus der feinsten Glasmasse auf eine neue Art geschliffen, enthält, werden den kurz-, weit- oder schwachsichtigen Augen die Gläser sorgfältig nach der Gesichtsschwäche angepasst, zu welchem Behuf auch ein Optometer aufgestellt ist, welches Verfahren von berühmten Aerzten für bewährt befunden wurde.

An optischen Instrumenten sind bei ihm vorrätzig:

Fernröhre, Feldstecher, Theater- et Taschenperspective, Stecher und Cor- gnetten der vorzüglichsten Art, und ist im Stande die wirklich billigsten Preise zu versichern, um sich eines zahlreichen Zuspruches erfreuen zu können.

Seine Wohnung ist im Gasthose des Herrn Novak zur goldenen Schnalle Nr. 7.

3. 912. (1)

Bade-Anzeige.

Der ergebenst Gefertigte hat die Ehre hiermit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß er seine, in der Vorstadt Tirnau im Laibachflusse erbauten Bäder, Montag am 17. Juni 1844, dem hochgeehrten Publicum zum allgemeinen Gebrauche eröffnen wird.

Auch die Schwimmschule wird, wie im vergangenen Jahre, unter der Direction eines Herrn Offiziers des löbl. k. k. vaterländischen Regiments seyn.

Alles Nähere beliebe man bei der Casse der Badeanstalt einzusehen.

Laibach am 14. Juni 1844.

Georg Paik,
bürgerl. Zimmermeister.

3. 901. (1)

Ein Lehrling,

wird gegen gute Bedingnisse in eine solide Zuckerbäckerei aufgenommen.

Näheres ertheilt das Zeitungscomptoir.

3. 904. (1) A n z e i g e.

E r l ä u t e r u n g
des a. h. Stempel- u. Tar-Gesetzes v. 27. Jänner 1840,
betreffend
die Anwendung des Stempels auf gerichtliche Acte in und außer Streitsachen.

Verfaßt von
J. Deodat Freiherrn von Spiegelfeld,

Secretär der k. k. Cameral- u. Gefällen-Verwaltung zu Innsbruck.

Preis 2 fl. Conv. Münze

Zu bekommen in Laibach beim k. k. Cameral-Bezirksverwaltungs-Economate, am Rann Nr. 193,
und in der v. Kleinmayr'schen Buchhandlung,
dann bei den k. k. Cameral-Bezirksverwaltungs-Economaten zu Klagenfurt und Neustadt.

Vorermähntes Werk wurde in der literari-
schen Anzeige der Wiener Zeitung v. 24. Octo-
ber v. J., Nr. 294, sehr günstig beurtheilt, und ge-
rabezu als das Brauchbarste und Reich-
haltigste bezeichnet, was Gerichtsbe-
hörden über die Anwendung des Stäm-
pels auf das gerichtliche Verfahren ge-
boten werden kann.

Auch in der österreichischen juristischen Zeitschrift
(Märzheft 1844) wird von demselben bemerkt,
daß es eine werthvolle Bereicherung
der Literatur des Stempel- und Tar-

„Gesetzes ist, und besonders für Richter
und Advocaten eine große Brauchbar-
keit hat.“

Da dem Verfasser überdies die hohe Auszeich-
nung zu Theil wurde, daß Se. k. k. Majestät
dies Werk der Aufnahme in A. b. Ihre Privat-
bibliothek zu würdigen geruhete: so kann es um
so mehr empfohlen werden, als ihm auch von
Seite mehrerer hoher Finanz- und Justiz-Be-
hörden die schmeichelhaftesten Anerkennungen dar-
über zugekommen sind.

3. 885. (1)

Des beliebten und populärsten österreichischen Dichters — **J. F. Castelli's** sämt-
liche Werke, Ausgabe in Schiller-Format, beachtenswerth durch elegante Ausstattung und
seltene Billigkeit des Preises!

Einladung zur Pränumeration

auf eine im Druck befindliche

elegante und besonders wohlfeile Ausgabe

von

J. F. Castelli's

s ä m m t l i c h e n W e r k e n.

In 15 Bändchen, fl. 8.

Vollständige Ausgabe letzter Hand, in strenger Auswahl.

Auf feinem Velinpapier, mit aller typographischen Eleganz gedruckt. Mit dem Porträt des
Verfassers, in ganz eigenthümlicher Art nach Decker in Stahl gestochen.

Jedes Bändchen 300 bis 350 Seiten stark, in gedrucktem Umschlag broschirt, um 30 fr.
(respective 24 fr.) Conv. Münze.

Inhalt:

Vermischte Gedichte, 4 Bändchen. — Gedichte in niederösterreichischer Mund-
art, 1. Bändchen. (Als Anhang 2 Comödien in dieser Mundart.) — Erzählungen, 5
Bändchen. — Wiener Lebensbilder, 1 Bändchen. — Dramatisches, 2 Bändchen. —
Vermischte Schriften, 2 Bändchen.

Diese Ausgabe erscheint in 5 Lieferungen, welche nicht getrennt werden, jede zu 3 Bänd-
chen. Bei Empfang der ersten Lieferung, welche am 15. Mai 1844 erscheint, wird diese

mit 1 fl. 30 fr. C. M. bezahlt, und auf die fünfte (letzte) Lieferung mit einem gleichen Betrage pränumerirt. Man macht sich beim Ankauf der ersten Lieferung zur Abnahme aller 15 Bändchen verbindlich.

Die zweite Lieferung erscheint Mitte Juli 1811, und sonach beiläufig alle 8 Wochen eine weitere. — Das Ganze wird mit Schluß des Jahres zuverlässig vollendet seyn.

Denjenigen Abnehmern, welche schon jetzt oder bei Empfang der ersten Lieferung den Betrag complet erlegen wollen, überlassen wir alle 15 Bändchen zu dem sehr geringen Preise von 6 fl. C. M. Vorausbezahlung. Bei dem Erscheinen der 3. Lieferung erlischt dieser Preis, und tritt der Ladenpreis von 7 fl. 30 fr. C. M. ein. (Verlag von M. Pichler's Witwe.)

Pränumeration wird in allen Buchhandlungen der Monarchie angenommen, namentlich auch in der gefertigten.

GEORG LERCHER
in Laibach.

Bei Ignaz Al. Edlen v. Kleinmayr,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Laibach, ist zu haben:

Arithmetisch geordnetes Verzeichniss

der
am 25. Mai 1844 gezogenen
Nummern

der Lotterie des Palais in Breitensee.
1 Bogen in Folio, 12 fr. C. M.

Bei Ignaz Edlen v. Kleinmayr,
Buchhändler in Laibach, ist noch fortwährend
zu haben:

Folgende gemeinnützige Schriften

von Dr. G. Steinhäuser, practischem Arzte
und Geburtshelfer in Wien:

1. Die Blähungen,

ihr Wesen, ihre Beschwerden und schädlichen Einwirkungen auf den menschlichen Körper, und die hilfreichsten Heilmittel dagegen, nebst der Angabe eines bisher noch nicht gebrauchten Mittels gegen alle Blähungsbeschwerden. Preis elegant broschirt 24 fr. Conv. Münze.

2. Die Verschleimungen,

deren Wesen, Entstehungsart, Ursachen, Wirkungen, u. Heilmittel, nebst ihrer Beziehung zur Gicht, zu den Scrofeln, den Hämorrhoiden, der Hornruhr, der Schwindsucht und vielen andern Uebeln. Preis elegant broschirt 20 fr. C. M.

3. Einfache Mittel

gegen

Unterleibs-Anschoppungen,

schwere

Verdauung- und Blähungs- Beschwerden,

nebst einem Anhange über die gebräuchlichsten und

besten magenstärkenden und blähungstreibenden Mittel, und Angaben der schwer und leicht verdaulichen, dabei viel oder wenig nährenden Nahrungsmittel.

Zum Gebrauch für Jedermann. Preis elegant broschirt 20 fr. C. M.

3. 884. (2)

Durch den Königl. Rath für öffentlichen Unterricht in Frankreich eingeführt. Gekröntes Werk.

An Altern, Erziehern und Lehranstalten!
In der unterzeichneten Buchhandlung ist so eben ein Werk eingetroffen, dem ein fettener Ruhm und guter Klang vorausgeht. Es ist dies die

Populäre Naturgeschichte der drei Reiche.

Von
J. S. Deudant, Milne-Edwards, A. v. Jussieu.
Vollständig in zwölf Bänden
mit mehr als 1000 getreuen Abbildungen.

Aus dem Französischen übersezt,
und herausgegeben von der „Gesellschaft zur Verbreitung guter und wohlfeiler Bücher.“
Erster Band. 206 Seiten. Elegant broschirt.

Preis nur 18 fr. oder 4 1/2 ggr.!!
(Ein Preis, der nur denkbar bei dem guten Zwecke und bei der großen Auflage.)

Dies ausgezeichnete Buch — ausgezeichnet in jeder Hinsicht durch Gediegenheit, schöne Ausstattung, practische Einrichtung und niedrigsten Preis — welches von den namhaftesten Naturhistorikern Frankreichs im Auftrage der Regierung ausgearbeitet wurde, erscheint in 12 Bänden und das Ganze ist im December 1844 in den Händen der Subskribenten. — Vier Bände umfassen die Zoologie, vier die Mineralogie und Geologie, vier die Botanik.

Alle 12 Bände kosten nur 3 fl. 36 kr. Das Ganze wird gerne zur Einsicht mitgetheilt.

Zu haben bei **GEORG LERCHER**,
Buchhändler in Laibach.